

Inhalt

I. Kindheit: ein Zustand der überwunden werden muß?

Der geistesgeschichtliche Hintergrund des Problems

1. Abhängigkeit als Ent-selbstung? Kindheit im verlorenen «Heute» II
2. Kindheit in der «Selbstaneignung des Menschen durch und für den Menschen» (Marx) 13
3. Ist «philosophische Anthropologie der Kindheit» eine Denkform menschlicher Selbstentfremdung? 16
4. Kindheit in der Daseinshermeneutik der verwalteten Welt 19
5. Die sogenannte «sinnliche Rezeptivität» des Kindes als Provokation der Autorität 22
6. Die zweifache Negation von «unmündigem» Kind und «mündigem» Erwachsensein durch die Emanzipation der Freiheit 25
7. Die Zweideutigkeit der Kindheit als «Anfang» 28
8. Die *gewußte* Einheit von «Reichtum durch Armut» als Anfang und der Anfang im «Sein als Liebe» 32
9. Die «Unselbständigkeit» der kindlichen Freiheit in der «substantiellen Einheit der Familie» (Hegel) 36
10. Das «Verschwinden der Liebe» und die im «absoluten Wissen» (Hegel) wiederhergestellte Vermittlung von «Selbstsein durch Selbstempfängnis» der Kindheit 41

II. Der Mensch als Kind: personaler Sym-bolos der Einheit von Reichtum und Armut des geschaffenen Seins als Liebe

1. Das gefährdete Liebes-Apriori des Kindes im Bezug von Mann und Frau 47

2. Die Dissoziation von Mann und Frau (als Vater und Mutter) und die zerstörte Kindheit. Die Zeugungsunfähigkeit des transzendenzenlosen Menschen	56
3. Das Kind als Symbolos des Anfangs	64
a) Die Armut des Kindes	66
b) Der Reichtum des Kindes	70
4. Das Kind als Repräsentant der ontologischen Differenz des Seins zum Seienden: Kindheit im «verdankten Dasein»	77
5. Die Einheit von urbildlicher Identität des Kindes (mit seinem Ursprung) und Trennung (von seinem Ursprung)	83
6. Die Entgegensetzung von urbildlicher Identität und Trennung des Kindes vom Ursprung . . .	91
a) Die verfehlte urbildliche Identität	91
b) Die verfehlte Trennung vom Ursprung . . .	98
7. Die versuchte Selbsterlösung zur Einheit von Leben und Tod	103

III. Strukturen der Kindheit

1. Leben aus dem «Umsonst» und das Gesetz . . .	113
2. Dasein als Spiel	122
a) Das Spiel aus dem Umsonst. Gelassenheit und Verwandlung. Ur-sprung und Tanz	122
b) Ethos, Spiel und pflegende Sorge. Spieleinsatz als Zeugnis-geben	129
c) Spiel in der Einheit von Leben und Tod. Recht und Gericht in der Gegenwart des Kindes. Der Sophismus des pervertierten Spiels und der «gemachte Tod»	131
d) Spiel, Wagnis der Antwort und Transzendenz	135
e) Die Einheit der «Spieltheorien» in der philosophischen Anthropologie der Kindheit	137
3. Das Staunen, die Hoffnung und der Schlaf . . .	140

a) Staunen, Theoria, Kontemplation	140
b) Das Staunen unter dem Anspruch der je größeren Wahrheit und der Zweifel	142
c) Operative Kontemplation und Theoria des Konkreten	146
d) Hoffnung und Schlaf	148
e) Hoffnung und Vergeblichkeit	152

IV. Ausblick: Philosophie und Kindheit 155